

Reichsbanner

Einzelnummer 10 Pfennig

34 Der Reichsbanner und 10 allen anderen erhalten

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ost Sachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang

Dresden, Montag den 9. Februar 1931

Nummer 33

Kampfkonferenz der Leipziger Textilarbeiter beschließt:

Textilarbeiteroffensive gegen die Lohnräuber

Betriebsgruppen der AGO, Betriebszellen, Straßenzellen, Erwerbslosengruppen, die ganze Kraft auf die Mobilisierung der Textilarbeiter für den Streik / Beruft sofort Betriebsversammlungen ein! Wählt Kampfleitungen! Stellt betriebliche Kampfprogramme auf! / Bereitet die Unterstüzungsalition vor!

Leipzig, den 8. Februar.
Näher 40 Delegierte aus den Leipziger Textilarbeiterbetrieben traten am Sonntag zu einer Konferenz zusammen, um zu den Maßnahmen gegen den Lohnraubabspruch, der in diesen Tagen gefüllt werden soll, Stellung zu nehmen. Das den Ergebnissen der Delegierten ging die Kampfschönlichkeit der Textilarbeiter hervor. Die loselige Wahl von vorbereiteten Kampfleitungen und die Ausstellung betrieblicher Kampfprogramme wurden als dringend angesagt und beschlossen. Die Überprüfung von allgemeinen Betriebskampfveranstaltungen und Jugendbetriebsvereinigungen wird bereits heute erfolgen und werden dort die entscheidenden betrieblichen Schritte getroffen.

Einstimmig nahm die Konferenz einen Kampfauftrag, der die sächsischen Textilarbeiter aufruft, sofort bei Bekanntwerden des Lohnraubabspruches in den Streik zu treten.

Revolutionäres Beispiel in Chemnitz

Kampfprogramm der Elterwerkarbeiter

40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich / Hintweg mit den Rationalisierungsmaßnahmen! / Beantwortet Lohnraub mit Streik!

Als Antwort auf den Verrat der Gewerbeverbandszonen an den Gemeinarbeitern und als Aufforderung zur Wahl von roten Betriebsräten wurde von den Arbeitern im Elterwerkbereich ein Kampfprogramm aufgestellt, das neben den allgemeinen politischen folgende betriebliche Forderungen enthält:

1. Gegen jeden Lohnabbau, für Ausstieg des Elterwerbes aus dem Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden.
2. Gegen jede Entlassung von Arbeitsträgern.
3. Für die 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich.
4. Gegen die Einführung der zweimonatlichen Zählerabrechnung.
5. Zur Durchführung aller Arbeiten in eigener Regie.
6. Gegen den Raubbau an allen Arbeitskräften, der sich besonders im Reisehaus bemerkbar macht.
7. Gegen jedes Strafamt, Verfolgung der Strafbekämpfungen aus der Arbeitsordnung.
8. Gegen alle konsolidierten und unzureichenden Sparmaßnahmen.
9. Zur sofortigen Umwandlung aller lebensgefährlichen Transformationsanlagen und deren Ausbau nach den Vorrichtungen des PDS.
10. Zur Abschaffung einer Lebensverkürzung durch das Werk für alle mit lebensgefährlichen Arbeiten betrauten Arbeitnehmer und Angehörige.
11. Zur Stromverbilligung auf 17 Pf. pro Kilowattstunde für alle Werksbeschäftigte mit einem Jahreseinkommen bis zu 1000 Mark.

Das Kampfprogramm der Chemnitzer Elterwerkarbeiter muß als Grundlage für sämtliche Gemeinarbeiterbetriebe zur Einleitung einer umfassenden Offensive aller Kommunalarbeiter gegen die Lohnräuber vom Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden dienen. Es ist bekannt, daß die Kommunalbetriebe durch ihre Preispolitik die werktätigen Helden auf das ihmlosen ausplündern durch kapitalistische Durchdringung kapitalistischer Ausbeutungsmethoden in den Betrieben, durch fortgeschrittenes Herauslösen aller Gewalten, aller Taktiken für Strombahnen, Strom, Gas, Wasser usw. werden die Kommunalbetriebe zu gewaltigen Profitzetteln. Die Überhöhung, die aus den Rädchen der Gemeinarbeiter und aus der Werktätigen ausplündert durch kapitalistische Ausbeutungsmethoden in den Betrieben, durch fortgeschrittenes Herauslösen aller Gewalten, aller Taktiken für Strombahnen, Strom, Gas, Wasser usw. werden die Kommunalbetriebe zu gewaltigen Profitzetteln. Das brauchen nicht nur Kommunisten zu sein. Gerade in der Linie der Einheitsfrontkampf von unten muß es bei der wachsenden Einflussnahme der Arbeiterschaft möglich sein, partizipante, sozialdemokratische und christliche Arbeiter zu gewinnen, die die Arbeit im Interesse der Arbeiterschaft und unter unserer Führung fleißig leisten. Diese revolutionären Betriebsvereinigungen müssen nicht verschreckt werden mit dem Begriff der Apparate. Das brauchen nicht nur Kommunisten zu sein. Gerade in der Linie der Einheitsfrontkampf von unten muß es bei der wachsenden Einflussnahme der Arbeiterschaft möglich sein, partizipante, sozialdemokratische und christliche Arbeiter zu gewinnen, die die Arbeit im Interesse der Arbeiterschaft und unter unserer Führung fleißig leisten. Diese revolutionären Betriebsvereinigungen müssen nicht verschreckt werden mit dem Begriff der Apparate.

Trotzdem marschiert die Einheitsfront!

"Wir haben die Pflicht, die Arbeiter vor Enttäuschungen zu bewahren!"

Von Rudolf Kerner

Der von uns vor einigen Tagen veröffentlichte Artikel „Einheitsfront oder Einheitsfeind“ hat in der gesamten Arbeiterschaft ein lebhaftes Echo prägt und aufgezeigt, wie notwendig es ist, Arbeit vor die Einheitsfrontbewegung des Proletariats zu stellen.

Die sozialdemokratische Verarbeitungsfront zeigt es nicht, sich zur Diskussion zu stellen; sie weicht aus und schmeißt den Einheitsfeind vor. Sie füllt die Spalten ihrer Briefe noch wie vor mit Versammlungen gegen die Kommunisten. Die KPD war immer eine bedeutungsvolle Gruppe, und heute ist ihr Bannum vollkommen über die Zeit ihres Kampfes gelegt, wie viele Gedächtnisse, oral aufgezeichnet, den aufwirrenden Einheitsfronten gegen den Nationalsozialismus für ihre Zwecke ausgenutzt. Die Verarbeitungsfront ist die Quelle, die sie ihrem Einheitswillen geben will. Hier offenbart sich die brandenburgische Stippelheit ganz offensichtlich als Elterter Stumpf, um was nach ehemaliger Bedeutungswert als hilfloser Stumpf, um was nach ehemaliger Bedeutungswert als hilfloser Stumpf der „alten“ sozialdemokratischen Bewegung. Das ganze Gebäude der alten linken Politik und Tat ist stark in Trümmer zu geben“, verfügte die „Arbeiterpolitik“, denn die Arbeiter wollen auf alle Fälle über die Parteidistanzen und über die Arbeit vor der Arbeit hinweg zur Einheitsfront, gegen den Nationalsozialismus gelangen, das aber begreift denn größten Wissenswert der KPD-Führer und werde von hier mit machender Erfahrung betrachtet.

Wir prangerten in dem Artikel „Einheitsfront“ die bizarrelei Schriftigkeit der „links“ sozialdemokratischen Führer an und kritisieren:

„Gebt es je gerechte und gemeinsame Befreiung an den Mäßen, wie diese „links“ Sozialdemokratien?“

Die Renegaten machen bei dieser Chancenverlierung keine Aus-

586 676 Erwerbslose in Sachsen

4 Prozent Steigerung in 14 Tagen / Betriebe und Stempelstellen rufen zum Weltkampftag gegen Hunger und Faschismus am 25. Februar

Dresden, den 9. Februar.

Der jetzt vorliegende Bericht des Bundesarbeitsamtes über die Gewerbelosigkeit für die zweite Januarhälfte in Sachsen

gibt die Zahl von 586 676 Arbeitslosen an, gegenüber 581 791 in der ersten Januarhälfte. Die erwerbslosen Metallarbeiter gibt es 94 558, an Textilarbeitern 76 738. Im Bergbau ist in Wahrheit weiter aufgenommene Rationalisierung ein Rückgang der erwerbslosen Bergarbeiter von 63 704 auf 63 453, der Beschäftigtenzahl von 29 734 auf 29 538 erfolgt. Zuletzt Gewerbeaufträge auch für die Zukunft Stein und Eisen, Rennsteig, ein leichter Rückgang der Gewerbebeschäftigung gemeldet. Die Zahl der Gewerbebeschäftigten steigt von 246 454 auf 256 181, die der Gewerbeaufträge von 153 942 auf 144 963.

Aus diesen letzten Ziffern ergibt sich, daß in Sachsen nicht die Zahl der Gewerbeleben mehr steigt als die aus der entsprechenden Zahl der Arbeitsleben erhöht ist. Der Anstieg der Gewerbebeschäftigten um eine langsame, aber immerhin eine Steigerung der Gewerbebeschäftigung zu verzeichnen. Da der Verlust des Gewerbeauftrags, Hoffnungen auf eine Fortsetzung der Lage für die Arbeiterschaft zu werden, da nicht anders als die Schlagzeilen, die für die bestehende Stärke der Städte immer größer werden, Arbeitsschichten und Beschäftigten-Mittelkämpfen des Proletariats und der werktätigen Mittelschichten ergeben, abweichen. Die Arbeiter wollen, doch durch solche gefärbten Statistiken das nicht bewiesen werden soll.

In allen Betrieben, an allen Stempelstellen ist der Berichtungen der Arbeitersorganisationen wie ein großer Bild der gewaltigen Kampfaktionen für den Weltkampftag gegen Faschismus und Gewerbebeschäftigung geöffnet. Nebenbei gilt es, Städte zu füllen, mit aufgeweckten. Jeder einzige Betrieb, jede einzelne Stempelstelle, jeder Sportverein und jegliche proletarische Organisationen müssen den Befreiungskampf gegen Faschismus und Gewerbebeschäftigung des Proletariats und der werktätigen Mittelschichten ergeben, abweichen. Die Arbeiter wollen, doch durch solche gefärbten Statistiken das nicht bewiesen werden soll.

Bon der KPD-Polizei verhaftet

Mannheim, 9. Februar. (Gegenseitige Drahtmeldung.)
Der ehemalige sozialdemokratische Arbeitnehmer Schwabe wurde am Sonnabend nachmittag. Er hatte für die Kommunistische

Gewerbe, das 4000 von Wessingen kommende Mitglieder benötigen möchte. Jetzt nach dieser Schildung wirklich und großzügig in die Tat umgesetzt werden:

Revolutionäre Betriebsvertrauensleute überall!
(Aus der Rede Thälmanns auf dem Wiener-Generalkongress.)

C2

Brüning erneut von der SPD gerettet!

Vom „Lindent“ Seydelwig bis zum schwerindustriellen Volksparteier Dingeldey eine Front für den Hungertanzler / Erfolgreiche Obstruktion der Kommunisten

nahme. Nicht die sozialdemokratischen Führer, nicht die die Politik des Hörling, Müller, Börgriesel vertriedenden und unterstützenden Arzt, Liebmann und Edel und deren Verfeindiger sind schuld daran, daß die Einheitsfront der Arbeiter nicht schneller gelaufen kommt, sondern „die Führer der KPD“ — so kreieren die Renegaten, und sie verbrennen ihre Haltung für den Sozialföderalismus unter der Forderung nach einer „Einheit“, die die Arbeiter in die schlimmste Niederlage bringen muß. Bezeichnend sind die Formulierungen, mit denen sie die „Einheitsfront“ propagieren. Sie schreiben:

„Schüler an Schüler mit den Arbeitern der Kommunistischen Partei und mit den sozialdemokratischen Klassengenossen.“

Diese ehrenwerten Gelehrten aus dem Camp des Renegatenseums erfüllten sich also bereits, eine Einheitsfront mit den sozialdemokratischen Führern der KPD zu organisieren. Sie enthüllen damit ganz offen ihre Rolle als Führungstruppe der Sozialdemokratischen Partei.

Nun haben gleichzeitig den Anhänger einer richtigen Haltung zu geben, beweisen wir ich auf meine Ausführungen auf dem Kampftag gegen den Föderalismus, die sie dabei glatt in das Gegenteil verkehren. Sie schreiben, ich hätte auf die Diskussionsrede Schreiter ausdrücklich erläutert:

„dah es wohl nötig sei, mit sozialdemokratischen Funktionären, mit der Sozialdemokratischen Partei gemeinsame Abwehrmaßnahmen gegen den Föderalismus zu treffen. Die Stimmung des Komitees warum ihn (Renner, d. A.) zu solchen Ausführungen.“

Diese Behauptung ist eine freie Unwahrheit. Ich habe auf dem Kongreß in der Polen gegen Schreiter folgendes erläutert:

„Wir kämpfen für Einheitsorgane für die Einheitsfront mit allen Arbeitern, wir auch aber gegen die Einheitsfront mit den verräderlichen Führern. Die Erklärungen von 1923, wo nach dem Punkt mit den „Lindent“ SPD-Führern der Wahlgang des Milliardenkredits folgte, werden von uns nicht vorgenommen. Deshalb werden wir uns gegen Linten, die uns die alte Linie wieder aufzuholen wollen.“

Der selame Kongreß antwortete diese meine Ausführungen mit Verstöß und begrenztem Handlungsfeld. Nur der ihmlosen Betriebsrat des Arbeiterkreises in der „Arbeiterpolitik“ ist das einzige Gerücht, wo er nicht gehört und geliebt hat, daß ein Vertreter der KPD in der Radeberger Versammlung die gegen das Kastell getriebene Revolution vortrug. Wenn einer neumachten war, unter dem Druck der Massen zu lösen, dann der Renegat Willi Schneider im Radeberg, der dort erklärte, daß die wehrhafte Verteidigung der KPD gegen den Föderalismus richtig sei, dann aber die bekannte Linie gegen die KPD antwortete.

Der ganze Artikel der Renegaten zeigt, daß sie die alte Linie von 1923 in vollem Umfang beziehen. Sie unterschreiten und verantwirten die Situationen der Arbeiter, die die Notwendigkeit des Föderalismus gegen den Föderalismus führen und zu einer tollen Einheitsfront drängen. Wo jetzt die Anhänger dieser Einheitsfront sich setzen, treten in nicht unbedeutendem Maße Stimmen auf die von der Versammlung ausgesprochen: „Alles ist verschwommen, jetzt wollen wir die Föderalisten ablegen“. Diese Stimmung wird nicht ausser vom den verräderlichen Führern der SPD und den Neuenen, und das Ergebnis ist, daß die Arbeiterschaft ihre Vertrauensseligkeit mit neuen, bitteren Enttäuschungen beschließen müssen. Deswegen steht als erstes Prinzip, revolutionäre Klarheit zu fordern, eine Einheitsfront zu erstellen, die eine wirtschaftliche Kämpferfront mit gemeinsamer ideologischer Zeitschrift darstellt, und die nicht dort, wo sie auf dem Feind hört, auszumachen geht. Diese Linie ist uns von Lenin übermittelt, dessen Prinzip war bei unserem Kampf um die Mehrheit des Proletariats um die Errichtung einer wirklichen Einheitsfront bestehen. Man kann dabei die Arbeiter gerade von den revolutionären Phrasenpolitiken trennen. Von jener Phrasenpolitik, die von den Edel und Liebmann, Wöhrel und Rosenthal, aber auch von den Schreiter und Gobell den Arbeitern zur Forderung vorgeauft ist.

Zum Jahre 1917 bekämpfte Lenin solche auftretenden Stimmungen, indem er schrieb:

„Nur der Kampf gegen die blinde Vertrauensseligkeit (der ausdrücklich mit gewissen Waffen geführt werden kann und muss) entscheidet die Überzeugung durch Hinweis auf die Erfahrung des Lebens“, dann aus von den präzisen revolutionären Phrasen bestreift und sowohl das Prinzipien des Proletariats als auch das Prinzipien des Föderalismus vorwärts treiben...“

Diese Ausschreibungen Lenins rügen für die Revolutionäre aus, daß, in welcher Richtung der Kampf um die Gewinnung der Massen geführt werden muß, da er ein Kampf mit gewissen Waffen zur Überzeugung dieser Massen, aber auch gleichzeitig ein vernichtender Kampf gegen die verräderlichen sozialdemokratischen Führer und gegen alle schwankenden Elemente und Renegaten ist.

In seinem Brief an Kollontay vom 17. März 1917 schreibt Lenin:

„Meine Ansicht man ist ja die Hauptstadt, daß man sich nicht auf dumme „Einigungsversuche“ mit den Föderalisten stützen darf, wenn noch keine sozialdemokratische Überzeugung durch Hinweis auf die Erfahrung des Lebens“, dann aus von den präzisen revolutionären Phrasen bestreift und die Arbeiterschaft in einem folgerichtigen „Gest fortgesetzt wird.“

In seinem ersten Brief an Kollontay vom 18. März 1917 erhebt Lenin die Warnung:

„Es wäre das größte Unglück ... wenn unsre Freunde sich auf eine „Einigung“ mit den Tscherdle und Kollontay einlassen ... Auf keinen Fall wieder nach dem Muster der 2. Internationale! In seinem Fall kommen mit Kautsky! Unbedingt ein revolutionäres Programm und eine revolutionäre Taktik ... und unbedingt eine Verbindung von legaler und illegaler Arbeit ... auch wie vor revolutionäre Propaganda und Agitation.“

Diese Ausschreibungen Lenins rügen gegen die Zumpfpolitik des Renegatenseums, gegen die verräderlichen, betrügerischen Maßnahmen der sozialdemokratischen Führerchaft, und sie treffen, wie 1917, auf die Organisationskommission der Reformen, auf die Scheinfarben, die heute von den Brandstiftern den Arbeitern empfohlen und von den sozialdemokratischen Führern zum Zwecke der Einigung und Durchführung der Arbeiter mitgenommen werden, zu. Vor der Politik, die die Renegaten zum Prinzip erheben und die sie den Arbeitern empfehlen, die einfache Verteilung an einer furchtbaren Einheitsfront, warnt Lenin folgendermaßen:

„Ich fürchte, daß man ... jetzt der allgemeinen Krankheit unterliegen wird, daß man sich ... begeisterst.“

Jeder Sohn Lenins ist ein Sohn gegen die Politik der Renegaten, für die Politik der Kommunistischen Partei Deutschlands und ihrer Führung. Der Leninismus führt die russischen Arbeiter zum Sieg, und er führt auch die Arbeiter der ganzen Welt zum Sieg.

Und, um noch ein Zitat von Lenin anzuhören, noch deutlicher auszudrücken, wie Lenin vor jeder Zumpfpolitik warnt, bringen wir nachstehendes Zitat aus dem Theilenentwurf vom 17. März 1917:

„Deshalb dürfen wir uns auf feinerlei Blödsinnblödsinn aber auch nur Abmachungen für bestimmte Zwecke mit den Arbeiter-Oberen einzulassen, wobei mit der Rückung Schachbrett-Worteflos, Tschentzki usw., noch mit Deuten, die wie Tschentzki und andere ... eine schwankende und unbekannte Stellung einkämpfen. Solche Abmachungen würden

Gegen beständige Villabüffis und Wallfahrten. Metzgebene erheben wie den Schriftsteller Probst. (Deutscher Volksaufstand bei den Kommunisten.) Sie bedeuten eine plante Abteilung der Sozialdemokraten erneut in den Dienst der Berliner Wohnungsgesellschaft, indem sie geschlossen ein offenes Vertragsbuch für die Diktaturregierung abgeben.

Dabei warten sich die sozialdemokratischen Abgeordneten durchaus im Klaren, daß sie mit ihrem Vertrauensvotum die volle Verantwortung für alle kommenden Schänden der Berliner Regierung, für den weiteren Lohn- und Unterhaltungsraub und den weiteren Abbau der Sozialpolitik tragen. Aber nicht nur Sozialdemokraten ständen in der Einheitsfront mit der Schwereindustrie zur Rettung des Berliner Diktaturschlafzimmers.

Der kommunistische Antrag, der sich eindeutig gegen die Nationalpolitik der Regierung wendet, wurde mit 283:221 Stimmen bei 13 Enthaltungen abgelehnt.

Selbstverständlich werden nun noch, doch lebhaft der offenen Stahlhelmminister Treitowus das Vertrauen der Sozialdemokraten erhebt. Ein Antrag diesem Minister das Vertrauen abzusprechen, wurde in namentlicher Abstimmung durch den Antrag der Regierungsparteien auf Übergang zur Tagessordnung abgelehnt. Diese Abstimmung konnte nur erfolgen durch die Mithilfe der gesamten sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Selbstverständlich stimmten auch die Sozialdemokraten aus Angst vor Neuwahlen gegen den Antrag auf Auflösung des Reichstages, so daß auch dieser mit 318:207 Stimmen abgelehnt wurde.

Wie das Ergebnis der Abstimmungen verhindert wurde, kann man Brüning in den Reihen der Deutschen Volkspartei sehen. Er nahm die Glückswünsche der Syndikat, der Schwerindustrie und des Finanzkapitals entgegen.

Auf der Tagessordnung standen neben dem Statut des Reichspräsidenten und des Reichstags die neuen Strafverfügungsparagraphen 206 s wie Mundtotmachung der Opposition, durch die Verschärfung der Geschäftsaufordnung und durch generelle Aufhebung der Immunität.

Mit allen Mitteln der Obstruktion kämpften die Kommunisten gegen die weitere Durchführung des sozialistischen Diktaturschlafzimmers.

Genosse Stoedter gegen die übertumpfte Auflösung der Geschäftsaufordnung auf die Tagessordnung und erklärte:

Gegen beständige Villabüffis und Wallfahrten. Metzgebene erheben wie den Schriftsteller Probst. (Deutscher Volksaufstand bei den Kommunisten.) Sie bedeuten eine plante Abteilung der Sozialdemokraten erneut in den Dienst der Berliner Wohnungsgesellschaft, indem sie geschlossen ein offenes Vertragsbuch für die Diktaturregierung abgeben.

Durch die dann stärker eingehende Obstruktion der Kommunisten gelang es, den Immunitätsauflösung vor der Tagessordnung abzulegen.

Heute um 16 Uhr findet die Beratung über die Änderung der Geschäftsaufordnung statt. Die Kommunisten werden selbstverständlich ihre Obstruktion fortführen.

Gewaltiger Einbruch der kommunistischen Kampfsrede

Berlin, 7. Februar. (Eigene Drahtmeldung)

Weilchen harten Einbruch die Entlastung des Generalen Ulrich im Reichstag und auf die bürgerliche Presse gemacht hat, zeigt der Bericht des Regierungsbüroblattes, der „Germania“, die wie folgt die Rede des Genossen Ulrich wiedergibt:

„Abgeordneter Ulrich (Kommunist) erläutert, es sei beständig, daß man die Antwort auf die Ausführungen des Kanzlers den Kommunisten überläßt. Die von der Regierung eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Arbeitslosigkeit bedeutet eine Verhöhung der 5 Millionen Erwerbslosen. Von der Preisentlastung habe der Kanzler bestimmtweise nichts mehr gehört. Der Kampf gegen den Young-Plan werde einzige und allein in den Kommunisten gelöscht, denn Kampf gegen den Young-Plan bedeute Kampf gegen alle Maßnahmen der Regierung, und auch Steuerkreis. Am 26. Februar würden die Massen den Reichstagsländer die gebührende Antwort geben. Gegen den Moroterror der Nationalsozialisten müßte sich die Arbeiterschaft durch bewaffneten Kampf (!) zur Wehr legen. Mit der Reichstagsauflösung werde der arbeitenden Bevölkerung nicht gedient. Nur durch eine organisierte Volksrevolution, durch Auflösung eines Sowjetdeutschlands, werde die Arbeiterschaft Siegen.“

Nazis fordern neuen Inflationsbetrug

Mittelstand soll noch mehr Youngisten fragen / Kommunisten brandmarken die Verbrecher / Entlarvt die Knechte der Youngräuber!

Berlin, den 7. Februar.

Bei Beratung der Reichsbaupolitik im Reichstagsausschuss zog der Genosse Torgler mit den Föderalisten ab, die in einem Antrag forderten, daß Mindestlohn und Mindesttarifvertrag ausgeschlossen werden sollen. Das würde bedeuten, daß die kleinen Handwerker und Dienstleister für die öffentliche Hand mit ungemeinem Inflationsgeißel betrogen werden. Hier zeigt sich wieder, wie die Nazis die Young-Tribute durch einen Inflationsbetrag auf die Werktätigen zu wälzen versuchen.

Braune Mordwehr überfällt Dresdenner Arbeiter

Die leige Mordwehr in Dresden-Neustadt — Antwort durch Massenmobilisierung für die Einheitsfront gegen den Föderalismus!

Dresden, den 8. Februar.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 1.30 Uhr, überfielen 12 Hitlerstrolche 4 Dresdenner Arbeiter, die von einem Vergnügungsort kamen. Die braunen Soldaten des Finanzkapitals hatten diesen Überfall wohlvorbereitet. Da der Edeka-Konzern und Boussenbachsche hatten sie einen Posten ausgestellt, der die Arbeiter, die von einem Vergnügungsort kamen, erwartete. Deshalb ein Schwerriegelschädiger, der am Ende ging, wurde von diesem Postisten beschimpft. Gleich darauf sprangen aus dem Post 12 dieser Strolche auf die Arbeiter zu und schlugen einen Arbeiter mit Schlagringen ins Gesicht und auf den Kopf, daß er blutig niedersank. Den bewußtlos am Boden liegenden traten diese beiden mit schweren Steinen.

Die übrigen Arbeiter wurden von einem Teil dieser Strolche abgedrängt, so daß sie dem zu Boden geschlagenen infolge der großen Übermacht nicht zu Hilfe kommen konnten. Ein zu läufig vorbereiteter Postoffizier, wahrscheinlich ein Reichsbeamter, rief entsetzt den braunen Soldaten zu, daß dieser Feig-Überfall eine unerhörte Gelegelte sei. Darauf fielen sofort einige über ihn her und schlugen auch ihm nieder. Bis jetzt andere Arbeiter in die Nähe kamen, flüchteten die feigen Ge-

feinden. Sie verschwanden in den Höhlen der Louisen- und Blaumühle. Das lädt darauf schließen, daß die Nazis aus der Louisen- und Blaumühle eine beherrschende Schlägerei zusammensetzten, die sich zur Angriffsstelle macht, die Reaktionäre hier selbstständig zu überfallen.

Peigt den braunen Banditen das Handwerk! Organisiert Massenversammlungen! Schafft Kultür über die Verbrechen dieser Banden! Organisiert Aktionstrikots! zur Durchführung des Belegschaftsvereins Kampftag gegen Föderalismus! Werbt für den Kampfbund zur weiteren Niederringung der braunen Mordwehr in allen Betrieben und Stempelhallen!

Proletarische Abreibung

Berlin, 8. Februar. (Eigene Drahtmeldung)

In der Nacht zum Sonntag kam es in Berlin zu zwei Überfällen der Stahlhelme auf Kommunisten und Reichsbanner. Auf dem Blücherplatz verübten Stahlhelme einen Überfall zu Überfallen, wurden aber von Arbeitern zur Begegnung gebracht. Ein Stahlhelm wurde verletzt. Das Überfallkommando verlor leicht verständlich einen Arbeitern. Der zweite Zusammenstoß ereignete sich am Goldbach- und Kupferstraße. Es kam zu einer Schlägerei zwischen Stahlhelmen und Reichsbanner. Sechs Personen wurden festgenommen.

Der Stahlhelm-Volfsbetrug

Berlin, 9. Februar. (Eigene Drahtmeldung)

Wie der „Montagmorgen“ meldet, hat der preußische Innensenator Seeling am Sonnabend abgelehnt, daß er dem Stahlhelm auf Kommunisten und Reichsbanner, auf dem Blücherplatz verübten Stahlhelmen einen Überfall zu Überfallen, würden aber von Arbeitern zur Begegnung gebracht. Ein Stahlhelm wurde verletzt. Das Überfallkommando verlor leicht verständlich einen Arbeitern. Der zweite Zusammenstoß ereignete sich am Goldbach- und Kupferstraße. Es kam zu einer Schlägerei zwischen Stahlhelmen und Reichsbanner. Sechs Personen wurden festgenommen.

Mordwehr auch in Schweden

Berlin, 9. Februar. (Eigene Drahtmeldung)

Zus Stochholm wird gemeldet, daß drei jugendliche nationalsozialistische Schüler am Sonnabend einen Überfall auf den Herausgeber der Stochholmer Kommunalzeitung „Roter Neuer Tag“, Stiller, unternommen. Unter einem Vorwand hatten sie Eingang in die Redaktion erhalten und riefen mit dem Ruf „Hände hoch!“ auf einen anwesenden Redakteur einen Revolver. Sie wurden von anderen Mitgliedern der Redaktion überwältigt. Bei einer sofort vorgenommenen Razzia unterhielten sich die Stahlhelme zu, daß sie eine weit größere Menge bewaffnete Männer vor dem Antritt der Stahlhelme und innerhalb einer Woche befreien würden. Sie wollen aber die 20.000 Untertanen, die die Unterstützung des Antrages notwendig sind, innerhalb einer Woche befreien.

Stochholm. 9. Februar. (Eigene Drahtmeldung)

Wie aus Stochholm gemeldet wird, ist der Mayorkonzerntarif am Sonntag, 8. Februar, mittags, auf offener Straße erzielt worden. Mayork spielt in der maroden Bevölkerung eine große Rolle. Man rechnet damit, daß die Gewerkschaften Mayork auslegen werden. Die Städte müssen ergriffen.

Frankreich finanziert strategische Eisenbahnlinien gegen die SU.

Die von Schneider-Creugot finanzierte, erbaut und teilweise in Betrieb genommene politisch strategische Eisenbahnlinie Rottweil-Gödingen war kaum im Betrieb, als die Betreiber die größten Rüstungsfirma Europas neue Verhandlungen mit der polnischen Regierung zwecks Finanzierung weiterer strategischer Eisenbahnlinien anknüpften. Nach einer Dauer von sechs Wochen sind diese Verhandlungen nunmehr zu einem Abschluß gekommen, wobei ihr politisches Ergebnis in einer Anleihe Schneider-Creugots in Höhe von einer Milliarde Franken besteht, deren Obligationen von der Banque Paris du Nord emittiert werden und deren Platzierung auf dem französischen Kapitalmarkt als „von vornherein gesichert“ bezeichnet wurde.

Die neue Anleihe Schneider-Creugots wird u. a. zum Ausbau einer Eisenbahnlinie von Thorn über Mlawa nach Ostritz sowie zur Verbesserung der Verkehrsverbindung zwischen der polnischen Ostküste und dem Industriegebiet in Südpolen verwandt. Da die Beauftragten für diese Strecke mit etwa 300 Millionen Franken angegeben wurden, bleibt noch ein Rest von 700 Millionen Franken übrig, über dessen konkrete Verwendung bisher nichts publiziert wurde. Es kann jedoch mit Sicherheit angenommen werden, daß fast die Hälfte dieser Mittel den Franken vieler ausgesprochenen Eisenbahnlinie in den östlichen Provinzen Polens angelegt werden, d. h. für den Ausbau eines strategischen Eisenbahnnetzes gegen die Sowjetunion.

Die Tatsache, daß die neue Eisenbahnlinie von Oberelsleben nach Gödingen für die Dauer von 50 Jahren an Schneider-Creugot verpachtet werden soll, daß der Norden der bereits fertiggestellten Linie in den direkten Besitz Schneider-Creugots übergegangen ist und daß der französische General Le Rond noch immer als Vorstand der Danziger West amtiert, zeigt, in welchem Maße sich der französische Imperialismus in Osteuropa festsetzt, um sich an der Intervention gegen die Sowjetunion aktiv beteiligen zu können.

Auch die neue Anleihe Schneider-Creugots, die sich polnischen Unternehmungen zufolge „der besonderen Unterstützung des französischen Außenministeriums erfreute“, dient ausschließlich militärischen Zwecken. Die polnische Regierung widmet der Modernisierung und dem Ausbau dieses strategischen Eisenbahnnetzes eine erhöhte Aufmerksamkeit, um einen schnellen und reibungslosen Aufmarsch ihrer Streitkräfte, die Sicherung des Nachschubs sowie die ununterbrochene Heranbildung ausländischer Kriegshilfe zu gewährleisten. Unmittelbar vor dem Beginn der Entlastungsverhandlungen mit der französischen Abfanggruppe und den Vertretern des französischen Rüstungskongresses arbeitete das polnische Verteidigungsministerium einen ausführlichen Plan zur erheblichen Erweiterung des polnischen Verkehrsnetzes aus, der u. a. die Errichtung neuer Eisenbahnlinien in einer Länge von 3000 Kilometern vorsah. Da das Straßenetz Polens ab 1928 bis 1929 um etwa 1000 Kilometer auf etwa 17 000 Kilometer verlängert worden ist, so nach Durchführung des neuen Plans etwa 20 000 Kilometer betragen.

Unterstant ist vor allem, daß die polnische Regierung sich nicht nur dem Bau der für Mitteleuropa üblichen Normalbahnen begnügt, sondern auch die für den Aufmarsch gegen die Sowjetunion besonders wichtigen Schmalpurbahnen baut. Die Gesamtlänge dieser Schmalpurbahnen betrug bereits Ende 1929 etwa 4000 Kilometer, von denen sich 75 Prozent in den östlichen Provinzen Polens befinden. Im Jahre 1930 ist der Ausbau dieser Schmalpurbahnen noch erheblich fortgeschritten. In Westeuropa und Osteuropa müssen strategische Eisenbahnlinien von grohem strategischen Wert ergriffen werden und teilweise bereits fertiggestellt.

Der französische Kapitalexport erweitert sich nicht nur als ein rein imperialistischer Durchdringung der Kolonien — möglicherweise aufgrund einer französischen Kolonialanleihe in Höhe von 15 Milliarden Franken bezeichnend war —, sondern auch als ein wichtiges Mittel zur Organisierung der Intervention gegen die Sowjetunion. Die Befolgsstaaten Frankreich, die als

½ Million englische Tertiararbeiter ausgesperrt

Das Vertrauen der Arbeiterschaft zur Gewerkschaftsopposition wächst

London, 7. Februar. Nach der Auspeinerung von 250 000 Arbeitern im Tertiärsektor beschloß haben Gewerbe auch die Spinnereibesitzer bestraft, ihre Betriebe zu schließen. Diese Gewerbe waren bereits 100 000 Spinner ausgesperrt. Die übrigen Spinnereien haben die Auspeinerung ihr bestrebt ausgetragen. Die Zahl der im Kapitalbesitz ausgesperrten Tertiärarbeiter wird sich allein auf 500 000 erhöhen.

Die Stimme der Arbeiterschaft wendet sich mehr und mehr der revolutionären Gewerkschaftsbewegung zu. In zahlreichen Betrieben wurde bei Besitzern die reformistischen Tertiärarbeiterverbände das Vertrauen der Arbeiterschaft ausgesprochen.

Generalstreik gegen Brotaufsteuerung

U. London, 7. Februar. Als Reaktion gegen die neue Weizen- und Viehsteuerung der portugiesischen Regierung, bedingt durch die Erhöhung der Sozialabgaben unerträglich ver-

troffen wird, ist auf der Insel Madeira, wie aus Guadeloupe berichtet wird, ein Generalstreik ausgetragen. Gewerbe und geschlossene; die Schiffsbau- und Handelsfahrt wurden eingestellt werden.

Bei Demonstrationen gegen die sozialistischen Gesetze kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Mehrere Arbeiter und Polizisten wurden getötet, viele verletzt.

Landarbeiter schlagen Polizei

U. Paris, 7. Februar. In Saragoza (Spanien) kam es zu einem heftigen Kampf zwischen der Polizei und einer 4000 arbeitenden Landarbeiter. Die Arbeiter hatten eine Auseinandersetzung veranstaltet und die Polizei der Schäden gegenwärts, ihre Löden zu schließen. Als ein harter Polizeiauftrag verübt, sie zu zerstreuen, wurde es mit Steinwürzen zu plaudern. Die Beamten machten von der Waffe Gebrauch. Mehrere Arbeiter wurden verletzt.

Die Tagung des 1. Allchinaischen Sowjetkongresses

Ein 400-Millionen-Volk beschreitet den einzigen Weg zur Freiheit

Um 7. Februar trat der 1. Allchinaische Sowjetkongress zusammen.

Der Kongress findet im Sowjetgebiet statt. Die Delegierten jedoch wurden in allen Teilen des Reiches gewählt. Sie kommen von den roten Armeen und den Partisanentruppen der Sowjets in Süd- und Mittelchina, kommen aus den Schächten in Nordchina und der Manchukuo, aus den Eisenbahnvermögen und den Hafenstädten, aus den Schulen und Universitäten.

Seit dem September vergangenen Jahres erzielte sich eine breite Propaganda für den Sowjetkongress. Überall in den Betriebsversammlungen und in den Mitgliederversammlungen der revolutionären Organisationen wurde dazu Stellung genommen. Besuchsdelenationen in die Sowjetgebiete wurden organisiert und Sammlungen für die Zustützung der roten Armeen durchgeführt.

Der Sowjetkongress findet im Zeichen des neuen Aufschwungs der chinesischen Revolution statt. Dieser Aufschwung zu beschleunigen wird seine historische Aufgabe sein.

Die Führung der roten Armeen muß zentralisiert, die bisher noch gesplitteten Sowjetgebiete zusammengelegt und die Agrarrevolution, d. h. die Aufteilung des gemeinsamen Grund und Bodens und die Bewirtschaftung der armen Bauern muß überall durchgeführt werden. Noch wichtiger ist die Organisierung der Arbeiterschaft und ihre Entwicklung zum politischen Massenkampf und dem bewaffneten Aufstand, weil der Sieg der Revolution in China nur bei der Hegemonie des Proletariats in den Entscheidungskämpfen gesichert werden kann.

Die revolutionäre Bewegung Chinas hat in den letzten Monaten entscheidende Fortschritte gemacht. Die roten Armeen haben den Generalangriff von 20 Divisionen weiteren Truppen herstellen geleistet und gehen gegenwärtig zur Offensive gegen Tsingtao und andere Banden über. Besonders harte und Partisanenkämpfe überfluten auch die Nordprovinzen und die

erste ins Meer gegen das Band der proletarischen Diktatur geführt werden, sollen durch immer neue Belagerungen aus Paris wirtschaftlich und politisch in unüberwindliche Abhängigkeit vom französischen Imperialismus gebracht und für den Interventionskrieg ausgerüstet werden.

Die Straße ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman

von

N. Tokunaga

Übersetzt von Internationalen Arbeiter-Büro, S. m. b. d., Berlin-S. Kortlewang.

„O, mein armes Kind, wie schön, wenn dein Vater nicht mehr sterben würde. Kleines Fräulein, sag deinem Vater, wenn er zurückkommt, här' mit dem Streit auf, Vater, und geh' mit mir in den Tiergarten — hast du verstanden — ob — du bist ein gutes Kind.“

„Ach Riko hatte schon geschenkt, wie die Sach stand, sie soll doch niemand am Herzen und lagte leise zu ihr: „Vorsicht, das sind Füchse.“

Die beiden Damen gingen bei den Frauen herum und streuten ihre Verlobungen und ihre Schokolade aus. Unterdessen lobte die Hochzeit mit zärtlicher Stimme weiter:

„Wir haben schon mit allen Frauen aus den anderen Häusern gesprochen. Bei jedem Streit sind alle heiße Teile schwül, die Gesellschaft ist ebenso bartnäsig wie Ihre Herren Männer. So wie es natürlich unvermeidlich bei Männern, die ihren eigenen Willen haben — aber furg und gut, beide Seiten müssen sich befreien.“

„Dann kommt!“, zog Frau Riko wieder die erbarmen am Herzen.

„Wir reden doch hier als Frau zu Frauen, ich bitte Sie darum, teilen Sie Ihren weiten Garten unter die Meinung mit, daß Sie ihm um Abreisewegen und Ihrer lieben Kinder wegen wieder mit der Gesellschaft einigen. Wenn Sie von Ihrer Seite so handeln, wird Ihnen auch die Gesellschaft bestimmt entgegenkommen.“

„In diesem Augenblick lächelte Frau Riko, die wie auf Kohlen lag, und kampfte mit dem Zug auf: „Schwein, du Arsch!“

„Sie wurde lebhaft, und wie Arbeiterfrauen, wenn Sie aufstehen. Und, immer gut reden können, lächelte sie, während sie ihr Gefüll der späten Rose der erkauften Dame abspaltete:

„Was heißt liebes Kind. — Was heißt Gleichheit der Menschen? Wenn du wissen willst, was Ungleichheit ist, dann vergleiche deine Kleider und unterscheide, wenn wir beide gleich sind, dann soll uns unsere Kumpen tauschen.“

„Wie die Wilens!“ drehte sich die Dame mit der japanischen Sprache um, die, von den andern getrennt, sich kaum am Grabenrand halten konnte.

„Wer ist wilder, ihr oder wir? Diese frechen Weiber — Ihr sollt sicher gefunden, um uns unzüchtig zu machen, ihr Süchtige, ihr habt auch hinter die Maske von Buddha, das soll euch nicht glücken, ihr Spiegel der Gesellschaft!“

Auch die anderten Frauen, die von dem Kielholz wieder zu sich gefangen waren, fanden ihren Mut wieder.

„Was, Spiegel der Gesellschaft?“ lächelte Frau Gentian laut, „hallo, kommt mal alle her, hier wollen uns Gabelflügel in die Enge treiben!“

Jetzt hörten die drei Damen ihrem ganzen Mut verloren. Das Gelächter der Frauen löste aus allen kleinen Frauen, Kinder und alte Männer herbei.

„Was für Gabelflügel?“

„Weißt du in den Gräben?“

Die Damen waren in großer Lust über die Gabelflügel gespannt und hatten sich ihre Kleider gerissen. Frau Riko hob einen noch brennenden Bombenstiel hoch und kürte ihnen nach:

„Kommt vorgehern wieder — ihr Sittiges!“

Über die kleinen buntfarbigen Damen erschienen hartnäckig am nächsten Morgen wieder in dieser Straße ohne Sonne. Diesmal standen sie vor der Tür der Gemeinschaftsleitung der Gesellschaft.

„Ich möchte ganz die Frauenleiterin sprechen. Wie ist es weiter?“ fragte die europäisch Gesellte ihr Mädel.

Oktionat, die zuflüchtig in der Auskunft saß, las die Wissenskarte. Wollt ihren Kopf schärf und entzweit:

„Nein, Sie ist nicht zu hässlich, aber wenn Sie auch zu hässlich wäre, so würde nicht mit Ihnen sprechen.“

„Wie wenig liebenswürdig!“ lächelte sie breit und strahlend:

„Ich weiß natürlich, daß Sie sehr leichtfertig sind, aber was kann man.“

„Herrn!“ wollten Sie sich nicht aus der Zür verlegen lassen. Da lächelte Oktionat und lächelte den Gräben, der auf dem Tisch lag, auf die Damen:

„Die Frauenleiterin und die Schwestern sind nicht hier. Wenn Sie sie so dringend leben wollen, dann gehen Sie zum Polizeiamt, sie sind alle schon zwei Tage in Haft und werden dort gequält.“

IV.

Kapitel IV

Der Iran, alte Väter kannten nicht Männer. Bis bis Dämmerung kam, hörte er die Hangelörner gegen die Holzhörner trommeln, auf das Blechbad und auf die trocknenden Gräber des Genfomo-Kreises. Die Barde wurde jetzt einfach und still, nicht einmal die Schritte der Kinder waren mehr zu hören. Das Reisen in seinen Gräbern wurde durch die Röte noch ärger, er umklammerte knirschhaft die Röte, um die Schwestern zu Hindern. Große Tücher banden ihm auf den Rücken.

„Die verläßliche Hege!“

Der alte meinte immer noch, Tolas trage an allem Schul, auch an der Verarbeitung dieser netten, lächelnden Dame. Seit sich die Gemeinschaft in der Bucht eingerichtet hat, opponierte die Hege immer heftiger gegen die Meinung ihres Vaters — er, die bis dahin so findlich gewesen war, wurde immer selbstsicher und legte ihren Kopf gegen den Vater durch.

„Habt den Teufel im Leib, dieses wahnsinnige Weib.“

Wäre er gelandet und hätte noch keine rechte Hand, müßte er sie schon lädiert und zurück, bis sie wieder zur Vernunft käme.

Der Kranke lag auf die alten Wüstenmale, die am Fenster neben dem Tisch standen — da lagen ungefähr zehn Bücher, bunte Broschüren mit rotem Deckel und diese Bilder mit Goldauflauf, die eigentlich nur Gedichte lesen sollten. Der alte erinnerte sich, in diesen Büchern las Tola immer, wenn sie von der Radfahrt zurückkam; dann lag sie im Bett und las.

„Sie haben Recht, diese Bücher — diese verdammten Dinger haben Tolas verrückt gemacht!“

Der Kranke stand auf, rückte seinen Körper an der Wand und trat zum Bilderschrank, alle Kraft jemals er in dem wundervollen Buch. Durch den größten Fenster lag der Wind und riss die Seitenblätter, die eigentlich nur Gedichte lesen sollten. Der alte griff mit der noch ganz gesunden Hand nach den Büchern.

„Beschwingt, Ihr Teufel!“

(Fortsetzung folgt)

C2

A 352

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden

Dresden-A.



Lederausschütt u. sämtl. Bedarfsartikel
Alfred Radke, Falkenstr. 10



1861
gegründet
als Konsumverein in Görlitz
6% Rückerstattung

Bevorzogene Einkaufsstätte aller Berufsschichten
Dresdens für

**Lebensmittel, Feinkost
Wein, Spirituosen, Tabak-
erzeugnisse, Kohlen**

6% **6%**

Wir verkaufen an jedermann! (Ohne Mitgliedszwang und ohne Einzahlung)

**Lebensmittel und
Fleischereiwaren**

Radio-Spezial-Haus Dresden

Schuh Oestreich

DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

Huschhalle I am Postplatz Huschhalle II Pillnitzer Straße 4

Die bekannten Altdeutschen in erster Qualität, eigenes Fabrikat
Dazu das köstliche Waldschlößchen-Bier

Drema A.-G.
Milch
Molkerei-
Produkte
Dresden
Würzburger Straße 9

Tischler- und Polster-Möbel
Dresden-A.1, Rosenstraße 45
(Nähe Ammonstrasse)
Tel. 10430

Residenz-Büfet und Konditorei
Seestr. 7, Filiale: Waisenhausstr., Wilsdruffer Str.
Tel. 50111

Hausfrauen!

Verlangt in Geschäften aller Branchen
nur die Rabattmarke des
Allgemeinen Rabatt-Sparvereins
Groß-Dresden (E.V.)

Vollgeklebte Bücher werden jederzeit
eingetauscht



ULMENRIED

Die gute
5 Pfg. Cigarette

In jedes Haus
Schokoladen von Clauß

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Zum Rheinländer
Mauerstraße 3
Küchlervertriebslokal

Bei Viehhändlungen
Schlachtmaschinen
in jeder Preis-lage
Zucker / Papier
Ruf 18950 Dresden

Inhaber: H. Küller
Mauerstraße 12, 12

Bestelltelefon: 50477

Gebh. Kohl & Co.

Bieleberger Platz 20-24
Spezialabteilung:
Damenhygiene

Wertzeuge

für jeden Haushalt, für den Geschäft,
Gäste, Freunde, Bekleidung, Reise-
und Vortragsreise Telefonnummern
E. Gornapp
Dresden-A. Kreuzstraße 1
Tel. 53458 und 53465

50417

Moritz Richter

Josephinenstr. 46
Herren- und Damen-Pfriemersalo

Spezialität: Hubekopflinge

50417

Briesnitzer Mineralbrunnen, gesundheitfördernd

50417

Kauft in

Geschäften

50417

Carstenjen

Pillnitzer Straße 5-7

Strümpfe - Handtücher

50417

Zwerg-Drogerie +

Römerstraße 5

Gute Farben - Gute Ende

Günstige Preise

50417

Trinkt MERKUR-KAFFEE

Kaffee-Lösung „Merkur“ Willy Schreckenbach

Jahnsstraße 2 Fernsprecher 12243

50417

Berufskleidung aller Art

A. Altus, Große Brüdergasse 43, II

50417

Tuchhaus Pörschel

Dresden-Alstadt, Scheffelstraße 21

Ruf 13725

Herren-
Damen-
Futter-

Stoffe

Gute Maßschneider werden nachgewiesen

50417

Offenbadier Lederwaren

Vertrieb: G.m.b.H.

Größtes Spezial-Geschäft Dresden

Amalienstraße 24 Altonaer Str. 13

Wilsdruffer Straße 19 Kesselsdorfer Straße 20

Nur angekauft: Seide/Faserseide M. 1, 2, 3, 4, 5, 12 bis 20

Konkurrenzlos bezahlt in Preis als Ausführung

50417

Trinkt

Falken-Bräu

das gute Dresdner Bier

50419

Greiling Schwarz Weiss

Weitauß beste, echt macedonische Zigarette

GRÖßTE PREISLAGE, PACKUNGEN 40 u. 120 RM

ROTER SPORT

354 Unerwartete Fußballresultate

Cohmannsdorf schlägt Rähnig 18:1 und Pirna schlägt 02 15:1

Am vergangenen Spieltag sind wiederum zahlreiche Spiele ausgetragen worden, die alle einen Sport brachten. Recht sensationelle Ergebnisse erzielten Cohmannsdorf und Pirna, die anderen Treffen verliefen fast alle erwartungsgemäß. Schlußtale.

Einen idyllischen Kampf gab es im Plauenschen Grund, bei dem die Südostwölfe den Deubenern den Sieg entzogen. Die Südostwölfe, in guter Form, zeigten sich den Gasten ebenbürtig, nur mit viel Glück konnte Südostwölfe das Spiel für sich entscheiden. Ein torloses Treffen wurde den abziehenden Ausbauern in Pirna lernen, der Vertragende hielt zu. Obwohl die Weißbuben tapfer kämpften, konnten sie es nicht verhindern, daß die Graustauben Schwatzholz eine "Mannschaft" vollendeten. Einen harren und jederzeit offenen Kampf lieierten die Graustäuber im Janderode. Wohl hätten die Blauhelben den Sieg davongetragen, doch ein Elfmeter für Janderode verhinderte die Partie noch unentschieden. Die Reiter von Südhelios war nach Orlendorf geladen und land dort einen vornehmlichen Sieg vor. Daß den Kampf auch für sich entscheiden konnte. Die Werlauer waren in Döbeln in Fahrt, um sich mit vier speziellen Hochschülern zu messen. Obwohl 1885 außer Überzeugen entgegenkamen, behielten die Weißbuben die Oberhand. Nicht gewonnen war man auf dem Rückweg des Ferden. DFB-Südhelios, trotzdem die Reiter dem Altmühlkreis ihres zu erhalten münden, konnten die blassende Kapitänsfeuer der Rothosen einen zahlenmäßig hohen Sieg sicherstellen. Die Tension des Tages ist das Ergebnis Cohmannsdorfs gegen Rähnig. Die Blaugelben mußten sich in einer saunenwärmen Schulaulne befinden haben, die mit ihren 18 Toren sogar die Südostwölfe in Pirna übertrafen konnten; damit werden wohl die Farben der Nachbarstadt gegen DFB-Südhelios gewißlich gewesen. Eine unerwartete Meldung kommt aus Hohenau, wo die Deubener, trotzdem sie die Abzürfe hatten, das Spiel abdrücken. Im Handball waren die DFB-Südhelios in Heidenau zu Gast. Es gelang ihnen, daß die leute Niederränge zu bewundern.

Pirna 1-02 1 15:1 (1:1)

Eine neue Aufführung von Seiten Pirnas bewirkte obiges Resultat. Bei einer recht zahlreichen Zuschauermenge fand dieses Spiel seine Fortsetzung. Wenn wir auch mit einem hohen Rekord gerechnet haben, so aber doch bekommt nicht in dieser Höhe, das die Pirnaer Elf einmal zu stande brachte. Nicht tapfer übertraten die Deubener den P. das Feld, sondern wehrten sich mit einem besonderen Elan. Der Schluß war ein-

mondfrei.

Deubener 1- Janderode 1 1:3 (0:3)

Beide Mannschaften, die mit Erfolg antraten, kämpften hier fast gleichwertig. Beide zeigten über Emotionen gute Leistungen, die ein Auseinander bringen mühten. Eine leichte Überlegenheit der J. Elf ist nicht abzuweichen, doch kam ihnen ein Elfmeter zur rechten Zeit, der die Niederlage der Freitakler beendigte. Der Schluß war nur, doch zu wenig machbar.

Janderode 1- Cohmannsdorf 1 1:3 (0:3)

Das idyllische Rekordtun des Tages konnten auch hier wieder tapferen Graustäuber erzielen, die in den letzten Minuten den Sieger im Torfeld ließen. So auch hier. Waren die Graustäuber sonnabend bis 20 Minuten vor Schluss so tonnen die Blauhelben hingegen in den letzten Minuten auf. Der Schluß konnte kommt in seinen Endschlügen geschaffen, doch wäre es angebracht, mehr mit dem P. zu zufallen.

Orlendorf 1- Südhelios 1 2:4 (3:3)

Trotz dem hohen Schne zeigten beide Gegner ein gutes Spiel, das jedoch einen vollständigen Sieg für die Orlendorfer mit sich brachte. Mehr mit dem Auge und nicht mit dem Mund, ist nahezu Volumen.

Kottwitz 1- 1885 1 3:0 (1:0)

Der erstaunliche Kottwitzer hat uns bislang auch nicht enttäuscht, konzentriert seit jetzt erstaunlicherweise eine Weltmeisterschaft, die vorbildlich ist. Ein tolles Spiel sollte es für 1885 bislang werden, doch wird man in Zukunft jede unzählige Härte vermeiden müssen. Der Schluß war bis auf einiges einwandfrei.

Gaukongress 1- 1885 1 3:0 (1:0)

Der erstaunliche Kottwitzer hat uns bislang auch nicht enttäuscht, konzentriert seit jetzt erstaunlicherweise eine Weltmeisterschaft, die vorbildlich ist. Ein tolles Spiel sollte es für 1885 bislang werden, doch wird man in Zukunft jede unzählige Härte vermeiden müssen. Der Schluß war bis auf einiges einwandfrei.

Ausschlußterror im Verband Volksgesundheit

Gautagung in Chemnitz — Kreishämar will weiter spalten — Nun erst recht mit verstärkter Kraft für die Rote Sporteinheit!

Unter dem Druck der breiten Mitgliedschaft war der Verbandsvorstand im Verband Volksgesundheit gezwungen, den Gautag vor der üblichen Zeit hinauszögern zu lassen und dort Bericht über die geschilderten Manipulationen und den Ausschlußterror zu geben. Aber schon zu Beginn der Tagung wurde es klar, daß der Verband die öffentliche Abrechnung offenbar zu fürchten hat. Alle Anträge der Opposition im Verband, die ausgegliederten Gruppen der Freien Menschen Chemnitz, Leipzig und Dresden weitgehend einzuhören, wurden mit einer ganz knappen Mehrheit, 25 gegen 2, bei 7 Stimmenthaltungen, niedergestimmt. Diese Abstimmung dürfte auch dem auschlußwilligen Kreishämar in denken geben.

Den Bericht der Gauleitung gab Genosse Wünkel. Er gehilfe vor allem die Massenausfällen in der Sparte Freie Menschen und was auf die a-direktive politische Politik der Kreishämar und Konkurrenz hin. Die wichtigsten Gebiete: öffentliche Gesundheitspolitik, alle gesundheitspolitischen Fragen, Wohnungsnutzung und Wohnungsbau, das Abtreibungsproblem, Geburtenregulation, die durchsetzbaren Auswirkungen der Notberufordnung und alle damit zusammenhängenden Fragen der Krankenversicherung, die Verschlechterung der Arbeitslosenfürsorge u. w. wurden in einem sehr kritischem Sinne behandelt. Dafür aber organisierte die Familie Kreishämar einen logenartigen gesundheitspolitischen Konkurrenz, der ausging wie das Hornberger Schloss.

Die Familie Kreishämar setzte auch scharf an die Kassenbehörde. Was soll man aber dazu sagen, wenn man erfährt, daß die sozialdemokratische (1) Ortsgruppe Freital an den Verbandsvorstand einen Antrag gestellt hat, ein vereidigter Bürgervorsteher solle die Kassenbücher des Verbandes und des Reformhauses prüfen und das Ergebnis in der Verbandsberichtung bekannt gegeben? Wir meinen, dieser Antrag allein spricht ihre Hände. Der Verbandsleiter Kreishämar aber geht mit einer Handbewegung zur Tagesordnung über und erklärt: Das Verbandsstatut gibt euch dazu kein Recht. Wir bestimmen, wie es gemacht wird! In das „wir“ auch in diesem Falle die Familie Kreishämar?

Die Verteilung der Staatszulüsse hat man der Gauleitung aus der Hand genommen. Kreishämar bestimmt, wer etwas erhält und wer nicht. Über auch den Verbandsvorstand hält man kommunistische. Wer als oppositionell pervertig ist, das darin nichts zu suchen. Und Kommunisten können gar nicht, weil — die Gefahr besteht, daß die Mitglieder aus der

Südhelios 1- DFB 1 1:6 (0:3)

Zu diesem Spiel wurde von den Südhelios verloren, obwohl etwas unterlegen, aber doch bestimmt. Den technisch besseren konnten die Südhelios nur mit einem eingespielten und ehrigen Spiel antworten. Die Hintermannshof der Villaweben verhinderte die größte Niederlage, doch wurde das Spiel, das einen Kampfcharakter in sich trug, schön und fair durchgeführt. Der Schluß konnte nicht gespielt werden.

Cohmannsdorf 1- Rähnig 1 18:1 (12:1)

Ein noch nie dagewesenes Rekordtun erzielten die Cohmannsdorfer, die etwas zu hoch sich das Ziel stellten. Technisch waren die Cohmannsdorfer die Besserer, doch moralisch die Rähniger. Ein Ehrentreffer war das ganze, was die R. zu erzielen vermochten. Schluß war gut.

Heidenau 1- Döbner 1 2:3 (0:3)

Wie erwartet, entspannt sich zwischen diesen Nachbarstädten ein harter, aber Kampf, der aber sein vorzeitiges Ende darin sah, daß die Döbner mit der Entwicklung des Schriftwesens aufgewiesen waren und folglich das Spiel abbrechen. Ein weiterer Bericht fehlt!

Niedere Mannschaften: DFB-Südhelios 2 10:0; DFB 4 gegen Kreisliga 3 1:4; Teubner UML-Schachwitz UML 8:6; Pirna 3 gegen Spield. 02 3 1:4; Pirna 2-Spield. 02 2 11:2; Janderode

Karl Liebknechts Jugend marschiert im roten Berlin für Sowjet Deutschland Ostern 1931

2-Cohmannsdorf 2 2:10; Janderode 3- Gaukongress 3 2:3; Südhelios UML-Döbner UML 4:1; Cohmannsdorf 2-Rähnig 2 11:2; Heidenau UML-Döbner 3 3:2

Jugend: DFB 1-Gaukongress 1 5:3; Pirna 1-Döbner 1 5:2; Hödendorf-Kallenpfeile 1 4:2; Südhelios 1-Kallenpfeile 2 3:3;

Schüler: Heidenau-Südhelios 3:0.

Neues Umkleidetor der Sportfreunde Weigsdorf Bahnhof Heider Str. Königswusterhausen Straße, Telefon 558.

Roter Handballsport

DFB Sportl.-Heidenau Sportl. 2:0. Die tapferen DFBer beklagten nach hartem Kampf die Überhand und ließen den Helm benutzen nur das Nachsehen. Bericht fehlt!

Heraus zum Frühjahrswaldblauf in Grawa!

Wie bereits berichtet wurde, findet am 1. März in Gräwa der Frühjahrswaldblauf des Bezirks statt. Meldungen dazu gehen täglich aus allen Vereinen ein. Sogar aus dem Vater der „Vierzehnortssportvereine“ melden ihr Genossen, die bereit sind, mit den Ausgleichslösungen sich sportlich zu messen. Der Genossen Walter Tippmann, Kassel, der in den Kreisen der Sportathleten als gute Kraft bekannt ist, hat keine Meldung verrufen. Genossen, die ihn heute noch Mitglied eines „Vierzehnortssportvereins“ sein, schreibt zum Vorachen des Genossen Tippmann an. Zeigt durch aktives Vorbringen, daß ihr euch nicht vorschreiben lasst, mit wem ihr startet. Hebt Solidarität!

Wer hältet den Turnverein Gruppen?

Über dieses Thema spricht am Mittwoch dem 11. Februar, 19.31, um 19.30 Uhr, im Mittelgärtchen Gruppen in einer öffentlichen Einwohnerversammlung der Sportgruppe Otto, Pirna.

Die Bezirksvertreter sind eingeladen.

Eisbahn im DSB-Stadion, Heppelstraße

Achtung! Am Mittwoch dem 11. Februar findet ab 18 Uhr auf der neuen Eisbahn ein Konzert statt. Zahlreiche Einheimer wird erwarten.

Donnerstag den 12. Februar findet im DSB-Haus eine Funktionseröffnung statt. Jeder Funktionär hat zu erscheinen. Beginn 20 Uhr.

Die GWD gegen die roten Sportler

Posa. Zu der letzten Gemeindevertretungssitzung war ein noch nie dagewesener Andrang zum Jubiläerraum zu verzeichnen. Genosse Weber hatte, was erstmals in Pausa in Gräwa trat, Berichterstatter ernannt. Punkt 2 Antrag der kommunistischen Fraktion um Schulenschlaf, und Einführungsschulungen für Ostermärkte vom Genossen Weber begründet. Als Punkt 3 stand der Antag der GWD, welche dieses Jahr den Antrag verpaßt hatte. Beide Anträge wurden verbunden und einstimmig angenommen. Zunächst verließ Punkt 3, 300 Platz aus der Badehalle als Schluß zum Anlaß eines Sportplatzes für die Freie Turnertruppe zu gewähren. Gemeindesportwart Koenigberg (GWD) brauchte die jahrscheinigkeiten Gräwa, z. B. Entlastung des Badeoer Platzes usw., obwohl andere Gründe, welche in der nächstfolgenden Sitzung unter Badeausbildung hervortraten, möglicherweise sind. Dazu wurde verlangt, den Sportplatz für die Badeoer zu gewähren, um damit den Fußbällern der Oppo den Todestod zu geben, welche heute 4 Mannschaften hier ist, während die Badeoer kaum mit zwei aufwarten können. Die Genossen Käthe und Weber gaben den Herren die richtige Antwort. Die kommunistische Fraktion ist bei Auflösung, 15-20 Quadratmeter zum freien Sportplatz hinzuzupacken, dann werden mit wenig Mitteln zwei Spielfelder geöffnet. Die bürgerliche Fraktion sieht in dieser Ansicht an, hinnimmt mit uns, so doch der Antrag abgelehnt wurde. Der obige grobe Gehwalt über Einheitsfront von KPD und Bürgerlichen, obwohl die GWD mit den Bürgerlichen den Antrag des Genossen Weber in vorhergegangener Sitzung, 5. März ist die Rote Hilfe zu genehmigen, ablehnten. (Vergleich: Unruhe 3000 Mark — und 5 Mark für die proletarischen Gewerken). Um den Sportlern nun endlich einmal Rechnung zu tragen, bitte die kommunistische Fraktion beantragt, 500 Mark zur Anstrengung des Freien Sportplatzes bereitzustellen, werden der Vorsteher, Genossen Weber begründet. Die Zustimmung der Rote Hilfe und ihr Zurück beweisen, daß die KPD auf dem richtigen Platz ist. Der Antrag wurde vom Plenum einstimmig angenommen. Genosse Weber gab den umfangreichen Jahresbericht der Arbeitersamariterkolonne, worauf beschlossen wurde, den Arbeitersamariter 100 Mark zu bewilligen. Einwohner, erkennt, wer jetzt Interessen vertreibt, werden Mitglieder der Kommunistischen Partei und ist die Arbeitersamariter!

Gebertings „Hut“ international

Die Forderung Gebertings auf dem Bundesfest des KfzG 1929, daß er die Arbeiterportverbände gemeinsam mit den bürgerlichen haben will, hat nicht nur zu dem bekannten Streik des Buntzestages in Köln geführt, sondern darüber hinaus auch in den Kreisgebieten praktische Formen angenommen. Die Sozialdemokraten im Hamburger Gebiet des KfzG 1929 hatten für den Wallerhof mit den Bürgerlichen sich zu einer Unterstellung des Kreisgebietes zusammengeflossen. Diese Forderung Gebertings wird aber auch international durchgeführt von den Bürgern der Luzerner Sportinternationale. Die Deutsche Turnzeitung bringt in ihrer Nummer vom 29. Januar freudig eine Mitteilung unter der Überschrift „Gemeinschaft im österreichischen Sport“. Danach sind die Pläne der nationalsozialistischen und faschistischen Sportorganisationen in der Schweiz vollendet worden, ihr Programm auf alle Arten dieser Selbstbehauptungen zu erweitern. Es handelt in Prag eine gemeinsame Sitzung der Vertreter der Spartenorganisation des österreichischen Sportverbandes, der Leitung des Österreichischen und der Verbands der Arbeiterturnvereine, der der Luzerner Sportinternationale angehören, statt. Die Deutsche Turnzeitung meldet weiter:

„Es wurde gründlichlich Vereinbarung darüber getroffen, daß das Arbeiters- und Gegenstandsbüroarbeiten der genannten Verbände in Zukunft vermieden werden und freundliche Zusammenarbeit unerlässlich ist.“

Konsequenter gehen die sozialdemokratischen Führer ihren Weg ins bürgerliche Lager. Diese Taktik müssen den Arbeiterportverbänden nicht nur zur Kenntnis gebracht werden. Die roten Arbeiterportverbände müssen intensiver die Verbündung mit Ihnen aufnehmen, Ihnen zeigen, daß die sozialdemokratischen Führer nichts mit den Interessen einer Arbeiterportverbandsbewegung zu tun haben. Sie müssen gewonnen werden, gemeinsam mit den roten Arbeiterportverbänden den Kampf um den Klasseherrscher des Arbeitersports zu führen unter dem Banner der Komplikgemeinschaft.

Schachspieler Freital!

Alle Genossinnen und Genossen, die Interessen des Schachspiels habt, auch Dienstjenige, die gewillt sind, Schach zu erlernen, trefftet sich am Dienstag den 16. Februar, 20 Uhr, im Kulturbüro Freital, Holzstraße 10.

AKD-Genossen in den Sport- und Kulturorganisationen des Verwaltungsbereichs Freital

Gemeinsam den 16. Februar, 19.31, findet im Restaurant Freital, eine wichtige Sportfraktionssitzung statt. Parteitags als Anlaß.

Sachsen

350. Neue Delegatur des Kampfbundes Parteilose Stufen zur KPD

Pausa. Die Frucht des Kampftages gegen den Faschismus zeigte sich nun auch in Pausa. Am 3. Februar hatten die Delegierten eine öffentliche Versammlung einberufen, in der sie Bericht erhielten. Ein Radeberger Genosse forderte den Anwesenden die Radeberger Vorfälle, vor allem was die Arbeiterschaft vermag, wenn sie geblieben sind und eingibt. Der Erfolg war die Gründung einer Ortsgruppe des Kampfbundes gegen den Faschismus mit 25 Mitgliedern. Ein parteiloser Delegierter trat öffentlich der KPD bei. Der Anfang ist gemacht, nun noch hoffen, die Pausaer Delegierten, im Sinne des Kongresses! (AK 379)

„Christliche Arbeiter, Bauern und Bürger von Louznik erwacht!“

Louznik. Unter diesem Motto traf die christliche Elternschaft zu einer Versammlung um Sonntags auf. Der Grund war folgender: In der letzten Schulbeiratsvorstellung lagen zwei Anträge vor um Überlassung eines Schulnummers; 1. seitens der Kirchengemeinde zwecks Abholung von Kinderarbeitsdienst und Bibellunden, 2. seitens der Arbeitsamtsekretärin Kolonne zur Abhaltung eines Schulfestes. 1. wurde mit 7:7 Stimmen abgelehnt, 2. mit 10:4 Stimmen angenommen. Dach die Wut des Elterniums. Man wolle den Kindern ihr Seelenheil tönen. Dem Aufruhr folgten ausser den Bauern und einer Anzahl losenauer Mittelpfarrer auch eine ganze Anzahl katholischer Priester. Der Pastor als Rektor ließ nun unter der Devise: „Kirche hat mit Politik nichts zu tun“ eine white Seite seines „Terror“ der Linden los. Eine Aenderung: Gleiches Recht für alle, löste bei den Arbeitern große Freiheit aus, ebenso die Behauptung, dass eine Gemeinde mit religiösem Fundament niemals untergehen kann. Daraufhin war, dass der Bürgermeister, der sowohl immer neutral sein will, als auch nur der därmischen Sotte befand: Er holt einen Einberufung einer zweiten Sitzung der Kirche zu helfen. Die Jakunit wird ja schon einen der sozialdemokratischen Beiräte zu bestimmen. Einer dieser Beiräte ist noch junger Bürkner. Bürknermann Ballal hörte sich natürlich auch bernien, wünschten für die Kirche einzutreten. So hat ihm die er Nachprüfung vor der Bauernarbeiter-Schule einmal zugesagt enttarnt. Mit der Bemerkung, wenn seine Verwandten nicht so heilig waren, wäre er längst aus der Kirche ausgetreten, wie er wiederholte. Arbeitet für die Nazis in gemessen. Ein Arbeit der Kirche zum Wort malte und die wahre Rolle der Kirche kennzeichnen wollte, bekam das Wort entzogen. Da er sich Kirchenbüchsen vorwarf, durfte kein Ballal den Antrag, das alle Kirchenmeister der Kirche den Saal verlassen sollten. Die Arbeitern verließen mit dem Gang der Internationalen den Saal. Arbeiters von Louznik, erfasst, dass die Kirche nur ein Verbannungsanstalt des Kapitalismus ist! Giebt ihnen die richtige Antwort durch Radebecker! Ihre Volung mich lebt: Personen aus der Kirche, kämpft mir der Friedenserbewegung!

Der neue Weiber in Stan - Erbisdorf

Am 1. Februar fand hier ein Roten Hilfe Konzert statt. Zirka 300 Personen saßen dem Roten Weiber und seinem Bananen reichlich zu. Weitere Runde von der Roten Hilfe verlangt es freilich, die Heimatfreiheit der Roten Hilfe aufzuzeigen. Der Erbisch waren 21 Aufnahmen für die Rote Hilfe und 2 für den Kampfbund. Eine Tellerkantinen für die Kinderheimen der Roten Hilfe wurde am 11. Februar. Arbeiters, reicht lo! Doch Rücksicht wünschen, treter bei der Roten Hilfe, werbet Mitglieder der KPD, bleib in den Kampfbund!

Die Volksküche Wien hat für ihre Februarveranstaltung die Sächsische Rundfunk 12. Sekretär Hans Hampel wieder gewonnen. Weichen wird am kommenden Dienstag und Mittwoch das Schauspiel von Oskar Wilde "Ein idealer Gatte". Wahrscheinlich werden die großen Sätze den die moderne enstliche Literatur hervorhebt hat. Zum Abschluss ist ein gesittliches Spiel mit Werken. Eine sehr gute Spieldauer ist immer gewünscht, um diese die Sache die Kulturbühne zu können, um dieses Werk auch in Wien zum höheren Erfolg zu führen.

DOLLS
BÜRGER
PIRNA

6. Planchetteaufführung (5. Spieljahr). Dienstag, den 10. Februar zu 19 Uhr, Mittwoch, den 11. Februar weiß abends 8 Uhr, in den Tannensälen
Gastspiel der Sächsischen Kulturbühne
dirigiert von H. Hampel

Ein idealer Gatte
Schauspiel in vier Akten von Oskar Wilde

Nichtmitgliederzahlen 2 RM. an der Abendkasse

Chemische Reinigung
Kleiderläuber, Großwäscherei

W. Kelling
Dresden • Filialen überall

Feste Lederwaren
Schuhmacher-
bedarfsgütekette

Max Löwe
Lederwaren
Handtaschen

Inserieren
bringt Erfolg

Der Vertreter der
Arbeiterschaffende
veröffentlicht unter
Mr. 17259

Verlangt Überall

Deutscher Verein für Volkshyggiene
Ortsgruppe Dresden

Mittwoch den 11. Februar Vorlesung
des Herrn Siegmund Sanjourak
Dr. med., Hofrat i. Dresden über

**Die Geschlechtskrankheiten
eine Gefahr der Menschheit**

(mit Begleitfilm)

In der Turnhalle der 15. Volksschule
Markgrafenstraße 28, Hegau 8 Uhr

Eintritt frei für jedermann

An Alle

Rathsherr

Dresden, Brunn 4/222, Görlitzerstr. 4/222

Postleitzahl: 0100, Telefon: 03 138

Zur grünen See, Böhmerwald, Görlitz

"Sportverein Görlitz", 0. Mausel

Görlitzer Strasse 10, 1. Etage

Postleitzahl: 0100

Telefon: 03 138

Postleitzahl: 0100

Telefon: 03 138